

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 36 (1980)
Heft: 4

Rubrik: Stilkunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Sich grün und blau geärgert“ oder müssen Schlagzeilen die Sprache totschiagen?

Vorbemerkung

Aus aufgestaumtem Unbehagen beim Zeitungslesen überlege ich mir: Sicherlich gibt es in allen Redaktionsstuben Richtlinien, Merkblätter und Handbücher über Orthografie, Interpunktion, Grammatik und guten Stil. Gibt es keine Regeln über die Formulierung von Titeln, Bildunterschriften, Schlagzeilen? Sie müssen ja sein, diese marktschreierischen Ausrufezeilen; ihr Aufschrei heischt Aufmerksamkeit, sie sind zur Herstellung sprachlicher Verständigung ein notwendiges Übel — sie müßten deshalb nicht notwendig übel sein.

Ohne die Materie genauer studiert zu haben, möchte ich zum Nachdenken anregen und einige Anregungen vorlegen.

RICHTLINIEN FÜR SCHLAGZEILENSCHINDER

1. Schrei es heraus, das Schlagwort: lapidar, substantivisch

Razzia im Bundeshaus
Orgie im Weißen Haus
Doppelmord im Schlüsselloch

Anmerkung 1:

Nominaler statt verbaler Ausdruck: In normaler Prosa schlecht, ist für den Titel grade recht.

Anmerkung 2, wider eine wuchernde Marotte, gegen „für“:

Statt „Baby für Christine“ oder „Meistertitel für Xamax“ liest sich genau so schnell: „Christine hat ein Baby“, „Xamax wird Meister“. Verstehe man als moderne Schlagzeilensprache den Ruf „Ein Königreich für ein Pferd“, so gäbe das „Ein Pferd wird König“.

2. Schwebt dir ein Satz vor, so servier ihn als sauber präpariertes Skelett

Christine entbunden
Baby geboren
Xamax Meister
Operation gelungen, Patient gestorben

Anmerkung 3:

Das sind saubere Nominalsätze: Subjekt mit Prädikatsnomen, Kopula weglassen. Uralter indogermanischer Brauch, voll legitimiert.

3. Trag keine verkrüppelten Satzleichen zur Schau

Schreib nicht: Dem Freier einen Korb gegeben
Den Wirt geprellt
Sich der Polizei gestellt

Schreib lieber nach Regel 1:
Abfuhr / Abgeblitzter Freier
Zechprellerei / Geprellter Wirt
Selbstanzeige / Reuiger Sünder

nach Regel 2:
Freier abgeblitzt
Wirt geprellt
Täter geständig

Anmerkung 4:

Skelette sind eine saubere Sache, verkrüppelte Leichen stoßen ab. Man kann Sätze nicht verkürzen, indem man ihnen das Subjekt und das halbe Prädikat abschneidet. Partizipien sind wie gemacht für Schlagzeilen, aber nur von Verben, die im Perfekt mit ‚sein‘ gebildet werden. Hände weg von den andern, insbesondere von den reflexiven Verben.

Man kann titeln „Am Steuer eingeschlafen“ oder „Betrunken am Steuer“, nicht aber „Am Steuer geschlafen“ oder gar „Sich am Steuer betrunken“. Man kann zwar ... Aber man sollte nicht können dürfen; wer deutsch kann, wird nicht dürfen wollen.

Emil Schaffner

Stilblüten

Mangelnde Logik und Verwechslungen

Wir leben in einer Zeit ewigen Hastenmüssens. Wenn man etwas schreiben muß, geschieht das zumeist in großer Eile. Die Folge ist, daß uns immer wieder *Verwechslungen* unterlaufen, um so mehr, als das viele Fernsehen nachgewiesenermaßen unser Vermögen, uns zu konzentrieren, stark beeinträchtigt. Da solche Verwechslungen oft recht komisch sind und weil wir gern etwas Lustiges lesen, setze ich meinen Leserinnen und Lesern hier eine kleine „Blütenlese“ vor.

In einem Prospekt wird eine „kochfertige Einbauküche“ empfohlen. Frage: Wie muß man die Küche zubereiten? Außerdem wird ein „fünftüriges Schlafzimmer“ angeboten. In einem Schlafzimmer mit fünf Türen möchte aber wohl niemand schlafen. — „Wer sich einen Hund hält, wird daran erinnert, daß er auf der Straße stets ein Halsband tragen muß.“ Also hat nicht der Hund ein Halsband zu tragen, sondern dessen Besitzer. — „Mit Bißwunden an Händen und Füßen, verteidigte der Affe seine Freiheit so vehement, daß sein Herrchen in Spitalbehandlung mußte.“ Hat also das Herrchen zuerst seinem Affen an Händen und Füßen Bißwunden beigebracht? — „Auf gut Glück wählte die Finderin diese Telefonnummer, und tatsächlich meldete sich dort der überg Glückliche Besitzer des Wellensittichs, der fünfzehn Tage in Nottingham umhergeirrt war.“ Da war also nicht der Wellensittich entflohen, sondern dessen Besitzer. — „Die Vereinsmitglieder sind beständig im Steigen begriffen.“ „Die Vereinsmitglieder sind gewachsen.“ Also nicht die Zahl der Vereinsmitglieder steigt und ist gewachsen, sondern die Vereinsmitglieder steigen und sind gewachsen. — „Alkoholfreier Getränketransport.“ Naja, wir haben jetzt ja das Bonus-Malus-System. Da muß ja auch der Fahrer ‚alkoholfrei‘ sein.

Bei einem offiziellen Anlaß wurde ein Herr als *Aufsitzender* des *Vorsichtsrates* begrüßt, und also nicht als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Peinlich! — Jüngst las man etwas von der Seeschlacht bei Leipzig. Da ist also die Völkerschlacht bei Leipzig mit der Seeschlacht bei Lissa gekreuzt worden. — Auch Schiller muß sich Verzerrungen gefallen lassen. Einer hat deklamiert: „Seid umschlungen, *ihr Melonen!*“ — Und einer hat geschrieben: Aus Schillers Drama „Don Carlos, Infanterist von Spanien“.

Josef Viktor Stummer